

NRW / Städte / Leverkusen

Gasleitungsbau in Leverkusen

# Grundwasser soll sinken – Pferdezüchter bangt um den Hof

11. Juli 2021 um 16:13 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Was passiert, wenn das Grundwasser sinkt? Pferdezüchter Georg Hummelsheim sieht einige Probleme auf sich zukommen. Foto: Miserius, Uwe (umi)

**Leverkusen. Gasleitungsbauer NETG darf bis zu 170 Millionen Liter Grundwasser entnehmen. Landwirt Hummelsheim befürchtet Gebäudeschäden und Wasserknappheit.**

Von Ulrich Schütz

Pipeline-Arbeiter haben inzwischen breite Schneisen für die neue NETG-Ferngasleitung durch Leverkusen geschlagen. Jetzt wollen sie neben den mächtigen Baggern auch noch große Pumpen anwerfen: Im Ortsteil Hummelsheim soll das Grundwasser deutlich gesenkt werden, um die tonnenschweren Stahlrohre trocken verlegen zu können. Einige Anwohner und auch Pferdezüchter Georg Hummelsheim befürchten durch die Absenkung Gebäudeschäden und versiegende Brunnen. Immerhin will das Pipelineunternehmen 70 Liter pro Sekunde oder rund sechs Millionen Liter Wasser pro Tag abpumpen und in die Leitungen.

Die im Bau befindliche Pipeline ist eine Parallelleitung und verläuft bogenförmig 24 Kilometer von Hitdorf über Langenfeld, Leichlingen, Burscheid, Opladen, Pattscheid, Steinbüchel, Edlath und die Waldsiedlung weiter über Köln bis nach Bergisch-Gladbach Paffrath (siehe Info). In Hummelsheim wird die Pipeline ab Odenthaler Straße nahe Gut Hummelsheim durch die Pferdewiesen in Richtung Dhünn und weiter zur Waldsiedlung geführt. Speziell im Umfeld der Dhünn bei Hummelsheim steht das Grundwasser meist relativ hoch. Diese Woche sorgte es etwa im Brunnen des Pferdehofes für eine Füllmenge von nur 80 Zentimeter unter der Bodenoberfläche.

## INFO

### Umstellung auf H-Gas startet 2024

**Das Projekt** ist die Vorbereitung für den Umstieg von L-Gas auf H-Gas.

Die Umstellung in Leverkusen, übrigens auch für den Chempark in Wiesdorf, beginnt 2024.

Sie ist laut Bauherr nötig, weil die L-Gas-Förderung eingestellt wird.

Während der Bauarbeiten soll das Grundwasser im Verlauf der Leitungstrasse auf etwa vier bis fünf Meter Tiefe gesenkt werden, berichtet eine Open-Grid-Sprecherin (NETG ist eine Firma von Open-Grid und Thyssen-Gas). Das Abpumpen soll unterhalb der Pipeline trichterförmig für Trockenheit sorgen. Geplant sind für diese Maßnahme 14 Tage. Genehmigt ist eine Entnahmemenge von bis zu 170 Millionen Litern Grundwasser. „Wir gehen aber davon aus, dass wir diese Maximalmenge nicht erreichen werden“, sagt die Sprecherin. Der Unsicherheitsfaktor: Wie stark wird es während der Arbeiten regnen? Die schweren Regenfällen der letzten Tage zeigen, was geschehen kann: Die bisherige Baustelle hat sich schon oberflächlich in eine Wasserlandschaft verwandelt.

Bei Fachleuten ploppt angesichts solcher Pumpprojekte gleich der Begriff „Bodenabsenkungen“ auf, deren Folge Schäden an Gebäuden sein können. Deshalb sicherte ein Gutachter vorsorglich den Zustand aller Hofgebäude, des Elternhauses von Landwirt Hummelsheim und eines benachbarten Fachwerkhauses. Open-Grid sieht allerdings keine Gefahren für die Häuser und Stallungen. Mit Bodensetzungen und anderen Bodenveränderungen sei nicht zu rechnen, betont die Firmensprecherin auf Nachfrage



ur Redaktion.

Diplom-Ingenieur Hummelsheim befürchtet dennoch weitere Probleme: das Versiegen seines Grundwasserbrunnens, der selbst in heißesten Sommern mit großer Trockenheit immer funktionierte (Familie Hummelsheim ist seit 1965 Pächter). Das Nass brauche er dringend, weil aus der EVL-Leitung zu wenig Wasser für die umfangreichen Aufgaben des Hofes fließe. Speziell die geplante Grundwasserabsenkung ab 1. August bereitet dem Landwirt Sorgen, zumal ihm Gutachter bescheinigt haben, dass es durchaus Probleme mit dem Brunnen geben könne.

Was Hummelsheim verzweifeln lässt: Er und das Pipeline-Unternehmen seien sich über die Folgen der gesamten Maßnahme im Bereich des Hofes nicht einig. Trotz der bisher sieben Verhandlungsrunden, bedauert der Landwirt. Ungelöst ist aus seiner Sicht auch, auf welche Wiesen er einen Teil seiner Pferde, speziell die Pensionstiere, während der Baumaßnahme unterbringen könne. Die Pipeline-Firma müsse sich in den nächsten Tagen melden, sonst schaffe er das Einzäunen neuer Flächen und die Ertüchtigung seiner Brunnenanlage nicht. Immerhin gehöre zur Vorbereitung auch die Ertüchtigung der Druckerhöhungsanlage des Hofes von 1000 auf 2000 Liter. Wird alles nicht rechtzeitig geregelt, rät Hummelsheims Anwalt, solle der Pferdezüchter die Pipeline-Arbeiter gar nicht erst auf seine Wiesen lassen.

